

Stiftung in erster Linie nur an Mitglieder und in zweiter Linie aber auch an freiwillige Mitarbeiter unserer Anstalt verliehen werden.

Der Stifftbrief, welcher auf Grund des von Herrn Obersalinen-Inspector A. Schlönbach im Jahre 1873 am 10. März von Liebenhall bei Salzgitter (Hannover) an Herrn Hofrath Ritter v. Hauer gerichteten Widmungsbriefes im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht und der k. k. nieder-österreichischen Statthalterei verfasst wurde, trägt das Datum 10. Juli 1878 und enthält auch die Nummer der 60 Stück von dreiprocentigen österr.-lombardischen Prioritäten per 200 fl. im Nominalwerth von 12.000 fl., aus welchen das ursprüngliche Stiftungscapital bestand. Der Jahresbericht des Herrn Hofrath D. Stur für 1892 gibt Aufschluss darüber, warum sich derselbe bewogen fand, dieses Stiftungscapital im Einverständniss mit der k. k. niederösterr. Statthalterei in vinculierte österr. Silberrente im Nominalwerth von 10.000 fl. umzuwandeln.

Der an Herrn Hofrath Ritter v. Hauer gerichtete Widmungsbrief, welcher aus Liebenhall bei Salzgitter (Hannover) den 10. März 1873 datirt ist, lautet wie folgt:

Hochzuverehrender Herr!

Seit dem Jahre 1867, wo es meinem so früh dahingeshiedenen Sohne durch die wohlwollende Vermittlung des jetzt ebenfalls schon verewigten Hörnes vergönnt war, Ew. Hochwohlgeboren und dem Ihrer Direction anvertrauten Institute nahe zu treten, sprach derselbe stets und bis zu seinem Ende die wärmste Anhänglichkeit für die Anstalt aus, an welcher mitzuwirken er sich zur hohen Ehre und Genugthuung rechnete.

Diese Anhänglichkeit war wesentlich durch das überaus freundliche Wohlwollen hervorgerufen, mit welcher der Hochverehrte Chef des Institutes, wie auch alle die übrigen Mitglieder und Freunde desselben meinem Sohne entgegengekommen waren und die dadurch begründete Pietät machte ihm den Entschluss, zum Uebertritt in eine andere, wenn auch äusserlich günstigere Stelle ausserordentlich schwer.

Unter solchen Umständen wird es wohl natürlich erscheinen, dass das Andenken an jene — ich glaube sagen zu können — glücklichste Lebenszeit des Sohnes beim Vater das Gefühl der Hochachtungsvollsten und wärmsten Dankbarkeit gegen jene berühmte wissenschaftliche Anstalt und deren Angehörige stets wach erhält.

Konnte ich nun leider mein unausgesetztes Interesse und meine dankbaren Gesinnungen für die Anstalt nicht unmittelbar bethätigen, so ist es mir nun so mehr Bedürfniss, wenigstens mittelbar zur Förderung der Zwecke derselben nach Kräften beizutragen. Ich vermag dies gegenwärtig nur, indem ich andere, jüngere begabte Kräfte in die Lage zu versetzen suche, diejenigen wissenschaftlichen Untersuchungen und Reisen vornehmen zu können, welche meinem liebem Sohne wegen seines frühen Todes auszuführen nicht vergönnt sein sollten.

Ich erlaube mir daher an Ew. Hochwohlgeboren die gehorsamste Bitte zu richten, die Widmung eines von mir zu dem Zwecke aus-

gesetzten Capiales gewissermassen als ein Vermächtniss meines Sohnes für die k. k. geologische Reichsanstalt gütigst gestatten zu wollen. Dasselbe wird der Direction derselben in diesen Tagen zugehen.

Es ist dabei mein Wunsch, dass der Zinsertrag zu einem Reise-Stipendium verwendet werde.

Die geologische Reichsanstalt wird, soviel ich weiss, nur für die Reisen ihrer Mitglieder innerhalb der österreichischen Staaten dotirt. Es dürfte indessen häufig nützlich und von wissenschaftlichem Interesse sein, die im eigenen Lande von den Geologen gemachten Beobachtungen durch Autopsie der Vorkommnisse und Erscheinungen in anderen Ländern vergleichen zu können. Ich gebe deshalb Ew. Hochwohlgeboren anheim, in diesem Sinne über die Verwendung der Ihnen hieroben übermittelten Rente verfügen zu wollen und glaube ich, dass damit ganz der — ich möchte fast sagen — kosmopolitischen Richtung meines Sohnes Rechnung getragen werden würde.

Im Uebrigen überlasse ich es ganz dem Ermessen des hochgeehrten Vorstandes der Reichsanstalt, das Stipendium entweder einem Mitgliede derselben zu verleihen oder aber in besonderen Fällen einem der Anstalt sonst nahe stehenden Geologen zu Theil werden zu lassen.

Ich schliesse mit der Bitte, den Ausdruck meiner ausgezeichnetesten Hochachtung für Ew. Hochwohlgeboren und für die übrigen Hochgeehrten Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt freundlichst entgegennehmen zu wollen, indem ich beharre

Ew. Hochwohlgeboren stets dankbar ergebener

A. Schlönbach.

Aus den vorhandenen, bei der ersten österreichischen Sparcassa in Wien angelegten Zinsen des Stiftungs-Capitals werde ich im Sinne der voranstehenden Widmung und des amtlichen Stiftsbriefes Reise-stipendien während der beiden Jahre 1893 und 1894 zunächst an die Herrn Anstaltsmitglieder Georg Geyer und August Rosival verleihen und über die speciellere Verwendung dieser Stipendien zu vergleichenden Studien in dem nächsten Jahres-Bericht ausführliche Mittheilungen machen.

Druckschriften.

In Bezug auf unsere Druckschriften ist zunächst hervorzuheben, dass wir neben Band XV der *Abhandlungen*, welcher durch eine in Vorbereitung befindliche Arbeit des Herrn G. Geyer über mittelliasische Cephalopoden vom Schafberge in nächster Zeit schon zum Abschlusse gebracht werden soll, im Laufe dieses Jahres einen neuen Collectiv-Band für palaeontologische Arbeiten geringeren Umfanges eröffnen haben. Derselbe erhielt die Nummer XVII, da Band XVI bereits für eine palaeontologisch-stratigraphische Monographie der Silurbildungen der Ostalpen¹⁾, die ich selbst durchzuführen unter-

¹⁾ Vergl. die Anzeige, Verhandl. Nr. 6. 1890. S. 121.